

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 58 (1966)
Heft: 10

Artikel: Aufrichtefest der Staumauer Curnera der Vorderrheinkraftwerke
Autor: Auer, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Tälern von Zermatt und Hérens befinden sich 40 Wasserfassungen, sämtliche mit automatischer Entsandung versehen; die Mehrheit derselben benützt ausschliesslich das Wasser als Energiequelle für die Betätigung der Spülschützen. Diese zahlreichen Fassungen sind durch ein bedeutendes Stollennetz mit dem Stausee im Val des Dix verbunden, in dem das Wasser im natürlichen Gefälle zum Stausee gelangt. Ein Teil derselben liegt auf der Kote 2400 entsprechend dem Stauziel im Val des Dix, andere zwischen den Koten 1900 und 2200 je nach Höhenlage der Gletscherzungen. Vier Pumpstationen heben die in dieser Höhenlage gefassten Gewässer vom unteren in das obere Niveau.

Im oberen Val des Dix befindet sich der Stausee mit 400 Mio m³ Stauinhalt, wovon 1/8 der EOS gehört; diese Gesellschaft besass eine anfangs der dreissiger Jahre errichtete Talsperre mit einem Nutzinhalt von 50 Mio m³, die durch den grossen Speichersee eingestaut wurde. Die 284 m hohe Gewichtstaumauer der Grande Dixence, — heute immer noch die höchste Talsperre der Welt, — erforderte ein Betonvolumen von rund 6 Mio m³. Der Betonvorgang beanspruchte acht Jahre; im Mittel wurden 7200 m³ Beton pro Tag eingebracht, mit einem täglichen Maximum von 9300 m³ im Jahre 1959. Um die Betonmasse, die im Fundament eine maximale Breite von 200 m erreichte, zu kühlen, wurde ein Rohrnetz von 20 mm Durchmesser und rund 1000 km Länge notwendig. Neben den aussergewöhnlichen technischen Problemen, welche die Erstellung eines Werkes dieser Grössenordnung aufwarfen, mussten vor allem gute Bedingungen geschaffen werden, um bis zu 2900 m über Meer 1500 Arbeiter in zum Teil sehr isolierten Gegenden gut unterzubringen und arbeiten zu lassen. Das ist vor allem auch die wohlgelungene Aufgabe der Seelsorger, des Sozialdienstes und des medizinischen Dienstes, die hierfür über zahlreiche und vielfältige Mittel verfügten. Die Treue des grössten Teils der Arbeiter während dieser Baujahre zeigte, dass sie alle diese ihnen zugutekommenden Bemühungen schätzten.

Die Wasserkraftnutzung mit einer Schluckfähigkeit von 45 m³/s erfolgt in den zwei Stufen Val des Dix — Val de Bagnes (Zentrale Fionnay) und Val de Bagnes — Rhonetäl (Zentrale Nendaz) mit einer gesamthaft installierten Leistung in der Grössenordnung von 1 Mio PS. Die jährliche Energieproduktion erreicht im Mittel 1,6 Mrd. kWh, wovon 85 % im Winterhalbjahr. Die Gesamtkosten der Anlagen, die mit Preisbasis 1958 auf 1600 Mio Franken veranschlagt wurden, stiegen infolge der fortschreitenden Teuerung und dürften etwa 3 % über der gesamten Summe liegen, das heisst bei etwa 1,65 Mrd. Franken. Die in den Anlagen der Grande Dixence erzeugte elektrische Energie wird ihren vier Partnern geliefert und kommt dadurch 16 Kantonen zugute.

Am Donnerstag, 15. September spannte sich wiederum ein stahlblauer, wolkenloser Himmel über Zermatt, als die vielen Gäste der Grande Dixence sich schon frühmorgens je nach Programmwahl per Standseilbahn und Autobus, per Luftseilbahnen oder sogar im Helikopter auf besonders schöne Aussichtspunkte hissen liessen, um von dort nach genossener Rundschau auf die herrliche Berg- und Gletscherwelt, motorisiert oder zu Fuss zur Talsperre und Zentrale Zmutt zu gelangen, wo die Einweihungsfeier ihren Abschluss fand. Auf der 74 m hohen Bogentalsperre für das Pumpspeicherwerk Zmutt fanden sich allmählich, von allen Seiten kommend, immer mehr Gäste ein und erfreuten sich beim herrlich warmen Herbstwetter der feierlichen Barockmusik, die von verschiedenen Lautsprechern ausgestrahlt, in die stille Bergwelt verhallte. Monsignore Bayard, Generalvikar des Bistums Sitten, und Pfarrer Marcel Pache, protestantischer Seelsorger der Hochgebirgsbaustellen im Wallis, betonten in kurzen Ansprachen, dass auch bei den grössten technischen Werken der Mensch auf Gottes Machtschutz angewiesen bleibe.

Nach einem Spaziergang von der Talsperre zum nahegelegenen Kommandoposten und durch einen langen Tunnel mit Durchblick zur Talsperre in die enge Schlucht des Zmuttbaches gelangte man in die geräumige Pumpzentrale Zmutt, die einen ungewohnten Blick bot! (Bild 14). Hier waren zwischen den Maschinenaggregaten die Tische für zahlreiche Gäste gedeckt für ein typisches Essen aus dem Wallis: Trockenfleisch, eine herrlich munde Râclette und weitere Leckerbissen.

Allzubald schlug die Stunde des Abschieds, wobei sich der grösste Teil der Gäste zu Fuss über die typische Alpensiedlung Zmutt mit ihren sonnverbrannten Heustadeln nach Zermatt hinunter begab; gegen Abend verliessen dann die Teilnehmer an dieser wohl gelungenen Feier Zermatt mit Extrazügen, um sich von Brig wieder in alle Winde zu zerstreuen, beglückt über sonnige und erlebnisreiche Stunden und dankbar für die so grosszügige Gastfreundschaft.

G. A. Töndury

Bildernachweis:

Bilder 1, 10/14	Photos G. A. Töndury
Bilder 3/9	Photos Germond Lausanne

AUFRICHTEFEST DER STAUMAUER CURNERA DER VORDERRHEINKRAFTWERKE

DK 627.8

Am 11. August 1966 fand auf der Staumauer Curnera der Kraftwerke Vorderrhein AG das Aufrichtefest statt. Bei strahlendem und warmem Wetter hatten sich 260 geladene Gäste auf der festlich geschmückten Baustelle eingefunden. Neben Vertretern der hohen Geistlichkeit sah man starke Kontingente sämtlicher Konzessionsgemeinden, Vertreter von eidgenössischen und kantonalen Behörden und Aemtern, der Bauunternehmung und Lieferanten, Banken, der Fachverbände und der Presse sowie die Vertreter des Verwaltungsrates und der Direktion der NOK. Vertre-

ten waren auch die italienische Botschaft, die Ingenieurbüros, die SUVAL, Aerzte und Krankenkasse Cadì, die Gewerkschaften und das Militär. Nach einer kurzen Begrüssung durch einen Vertreter des Baukonsortiums und durch Gemeindepräsident Th. Schmid (Sedrun) begaben sich die Teilnehmer durch den Zugangstollen auf die Staumauer. Ein Sirenenton kündigte die Ankunft des flaggengeschmückten letzten Kübels Beton an, dessen Inhalt im ausgesparten Raum mittels grosser Vibratoren verdichtet wurde. In kurzen, schlichten Worten vollzog S. Gn. Dr. V. Schön-

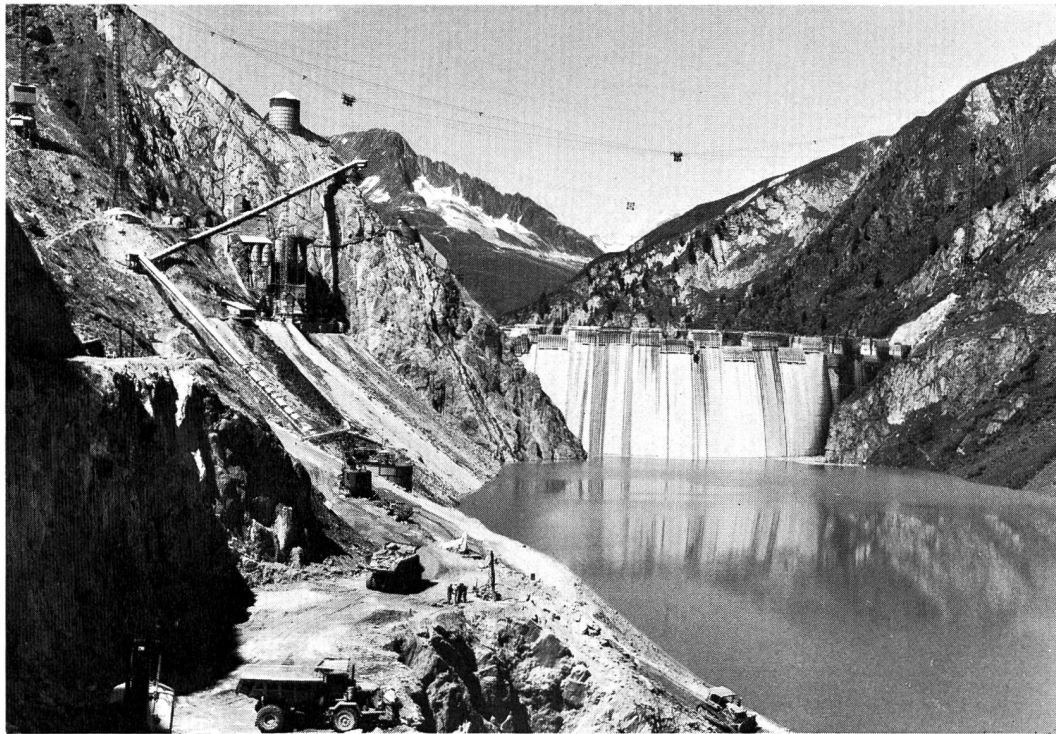


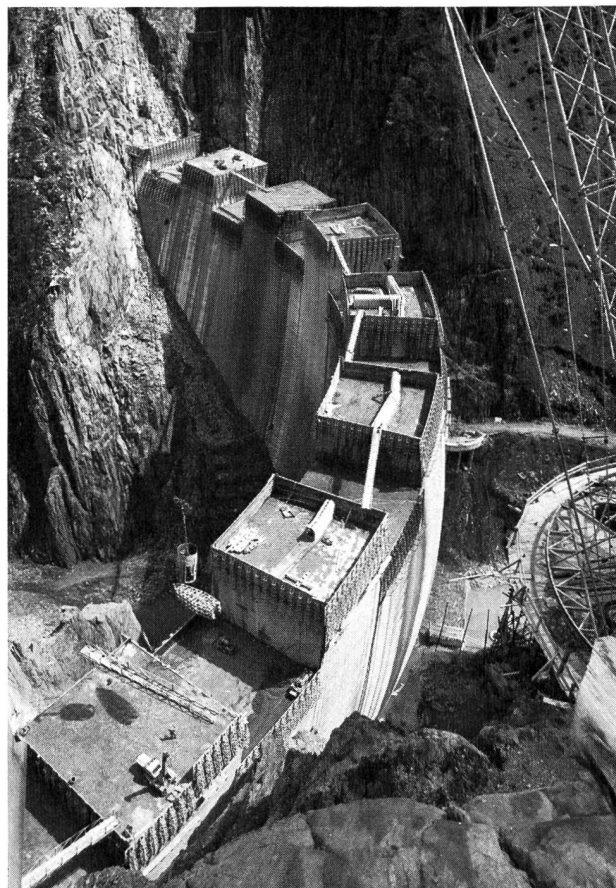
Bild 1 Blick vom See her auf die noch im Bau stehende Staumauer Curnera; links Betonturm und Kiessandaufbereitung.

bächler, Abt des Klosters Disentis, den feierlichen Akt der Einsegnung. Die Feier wurde mit Darbietungen der Musikgesellschaft von Sedrun umrahmt. Der acht Italiener, die bei den Bauarbeiten auf tragische Weise das Leben lassen mussten, wurde ehrend gedacht.

Beim anschliessenden Bankett führte der Verwaltungsratspräsident der Kraftwerke Vorderrhein AG, Ständerat Dr. E. Bachmann (Aarau) in seiner Festansprache einige markante Daten auf. Die Kraftwerke Vorderrhein werden mit einer mittleren Jahresproduktion von 761 GWh und Gesamtbaukosten von rund 560 Mio Fr. in der Werkkombination der NOK, bestehend aus den eigenen fünf hydraulischen und drei thermischen Anlagen und den Beteiligungen an 20 Partnerwerken im Umfange von 8 bis 85 Prozent einen hervorragenden Platz einnehmen. Dies in einer Zeit, wo zudem das Atomkraftwerk Beznau mit einer jährlichen Produktion von rund 2,5 Mrd. kWh sichtbare Gestalt annimmt. Es steht heute fest, dass mit dem Durchbruch der Atomenergie zur wirtschaftlichen Stromerzeugung die atomaren Anlagen für den weiteren Ausbau der Werkkonzeption die Basis bilden werden. Neben dieser Bandenergie werden aber auch in der Zukunft zur Deckung des hochwertigen Spitzenbedarfs stark ausgebaute, wenn möglich für den Pumpbetrieb eingerichtete Speicherwerke notwendig sein. Dr. Bachmann schloss mit dem Wunsche, die grossartige und kostbare Kraftwerkgruppe Vorderrhein möchte nicht nur den Konsumenten dienen, sondern sich auch zum Wohle des Vorderrheintales und des gesamten schönen Bündnerlandes auswirken.

In seinem Rückblick und Dankeswort an alle, die an der Staumauer Curnera gearbeitet haben, erinnerte G. Murer als Sprecher des Baukonsortiums auch an die vielerlei technischen Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gab. Daran anschliessend überbrachte Regierungsrat Dr. H. Ludwig, der neue Vorsteher des Bau- und Forstdepartements, die Grüsse des Kantons Graubünden und gab der Freude Ausdruck, dass ein weiterer wichtiger Schritt zur Verwirklichung der Kraftwerke Vorderrhein getan worden sei. Nach der Stadt Zürich sind es die NOK, die den zweitgrössten Anteil

Bild 2 Die hier im Bauzustand im August 1965 aufgenommene Bogenstaumauer Curnera schafft heute einen Speicher von 40 Mio m³ Nutzwasser.



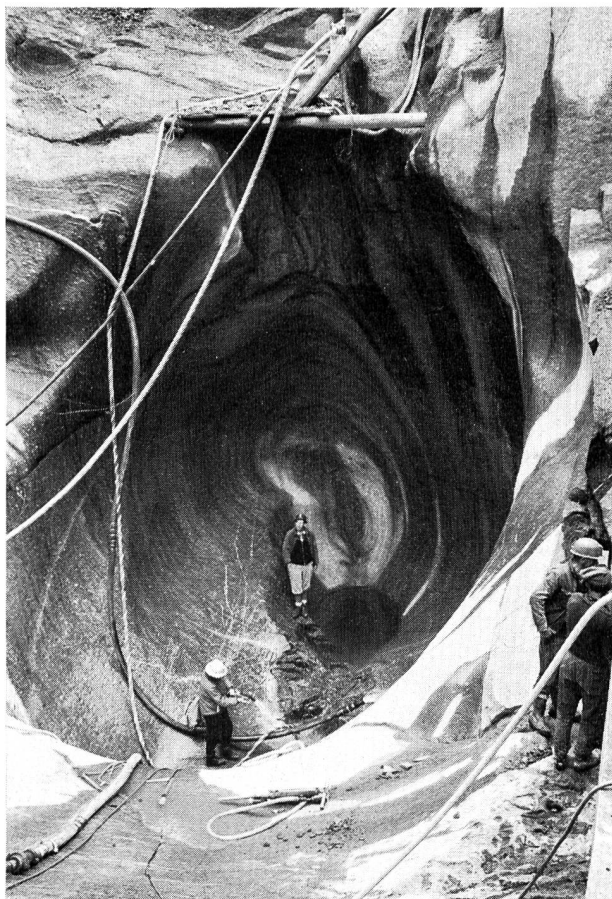


Bild 3 Detailaufnahme der grossen Gletschermühle mit einer Höhe von 8—10 m und einer Breite von 6—8 m im Betonierblock 10 der Staumauer Curnera.

Bild 5 (rechts) Einsegnung des Bauwerks durch S. Gn. Dr. V. Schönbächler, Abt des Klosters Disentis.

Bild 4 Einbringen des letzten Betons auf der Staumauer Curnera am 11. August 1966.



an der Erschliessung der Bündner Wasserkraft haben werden. Er sprach den Wunsch aus, das Vorderrheingebiet möge weiterhin ein Anliegen der NOK bleiben. In sympathischen Worten wandte sich der italienische Botschafter in Bern, Dr. Carlo de Ferrariis Salzano, an die zahlreichen Landsleute, die ebenfalls zum Bankett geladen waren, und an das Schweizervolk. Was die italienischen Arbeiter auf dieser Baustelle geleistet hätten, verdiente Bewunderung. Der Schweiz gebühre der Dank dafür, dass sie den italienischen Arbeitern die Möglichkeit geschaffen habe, diesen Beitrag zu leisten.

Mit einer Höhe von 152 m ist die Bogenstaumauer Curnera die höchste Staumauer der Kraftwerkgruppe Vorderrhein und zugleich mit 1957,7 m ü.M. Kronenhöhe die höchstgelegene der Kraftwerkgruppe. Sie steht in der wilden und an der Sperrstelle sehr steilen Schlucht im unteren Drittel des Val Curnera. Die Talsperre ermöglicht es, 40 Mio m³ Wasser zu speichern. Das aufgespeicherte Wasser wird mit einem Druckstollen in das bereits fertiggestellte Staubecken Nalps geleitet und gelangt von dort zu den Zentralen Sedrun und Tavanasa, wo es verarbeitet wird. Das noch im Bau befindliche Speicherbecken Sta. Maria, mit dessen Fertigstellung nächstes Jahr gerechnet werden kann, wird sein Speicherwasser ebenfalls an Nalps abgeben. Mit dem Bau der Staumauer Curnera wurde am 14. Juni 1962 begonnen, nachdem der Bau der Zufahrtsstrasse zur Sperrstelle 1959 bis 1962 zur Ausführung gelangt war. An Aushub mussten insgesamt 297 000 m³ an Schutt und Fels weggeräumt werden. Nach der Einrichtung der Bauinstallationen, die in dem steilen Gelände und auf engstem Raume hohe Anforderungen an die projektierenden Bauingenieure stellte, konnte mit der Staumauerbetonierung am 25. Oktober 1963 begonnen und nun nach rund drei Jahren die Staumauer mit einem Betonvolumen von rund 562 000 m³ fertig erstellt werden.

E. Auer

Bildernachweis:

Bilder 1/3 Photos H. Rostetter Ilanz

Bilder 4/5 Photos E. Auer

